

Mit diesem Ehrenamt kommt man rum

Dagmar Gronert hört nach Jahren hinterm Lenkrad des Bürgerbusses Furtwangen auf

Furtwangen – Die scheidende Fahrerin des Bürgerbusses Furtwangen, Dagmar Gronert, dankt in einer Pressemitteilung dafür, dass seit Beginn des Angebots vor fast sechs Jahren allen Kollegen großes Vertrauen geschenkt wurde.

Es sei ihr eine Freude gewesen, dieses Ehrenamt auszuführen. „Nicht nur, dass es mir Spaß gemacht hat, mit dem großen Gefährt zu fahren, sondern vor allem Ihnen Mobilität und Flexibilität zu bieten, war für mich sinnvoll. Es war für mich schön, wenn Sie freudig einstiegen und dankbar, manchmal wenn es verkehrstechnisch möglich war, auch vor der Haustür wieder aussteigen konnten“, so schreibt Dagmar Gronert.

Viele gaben auch ein kleines Trinkgeld in die sogenannte Bussle-Spardose, die jeweils zum Jahresende unter allen Busfahrern aufgeteilt wurde und



Dagmar Gronert
BILD: SIEGFRIED KOLBA

immer für ein gutes Essen, Getränke und etwas mehr reichte. Auch im Corona-Jahr sei diese gut gefüllt worden. „Da ich nun aufhöre, möchte ich andere Bürger aufrufen, sich auch als Bürgerbusfahrer zur Verfügung zu stellen“, so Gronert weiter. Neben Spaß am Fahren und dem Umgang mit Menschen sei eine Voraussetzung für den Einsatz eine kostenlose Spezialuntersuchung bei einem Facharzt. Hierbei würden besonders das Reaktionsvermögen und die Schfähigkeit untersucht. Probefahrten mit Begleitung seien ebenfalls Teil der Qualifizierung.

Die Arbeit als Bürgerbusfahrer sei ein dankbares Ehrenamt. Noch würden zu wenige Furtwanger das Angebot nutzen, meint Dagmar Gronert: „An manchen Tagen fuhr ich meine

fünf Stunden mit vielleicht sechs Fahrgästen, was bedeutet, dass ich mehrere meiner sieben Touren allein im Bus war.“ Diese Situation sei frustrierend für den Fahrer und schlecht für die Wirtschaftlichkeit des Busses. „Nutzen Sie dieses Angebot bitte häufiger. Machen Sie mal eine Stadtrundfahrt und staunen Sie, wie sich die Wohngebiete verändert haben. Lassen Sie sich auf einen der Berge fahren, um dort spazieren zu gehen. Warum schwere Taschen nach Hause schleppen, anstatt mit dem Bus in die Stadt zu fahren, Ihre Einkäufe zu erledigen und dann später wieder nach Hause gebracht zu werden?“, ermuntert die Bürgerbusfahrerin.

In der Stadtmitte sowie bei wichtigen Supermärkten gibt es Haltestellen. Dort kann man auf der Hinfahrt aussteigen und kostenlos nach dem Einkauf weiter bis zur Endstation am Rößleplatz oder Uhrenmuseum mitfahren. Die Wartezeit für die Linie nach Hause könne man nutzen, um zum Beispiel „in Ruhe ein Kännchen zu genießen oder



Mit dem Bürgerbus können die Furtwanger nicht nur durch die Stadt, sondern auch auf umliegende Höhen fahren, um dort spazieren zu gehen. BILD: ARCHIV

auf dem Marktplatz dem Treiben zuzusehen“. Alle Personen mit Behindertenausweis, auch ohne Wertmarke, fahren kostenfrei mit.

Bei Interesse an diesem Ehrenamt solle man ein paar Runden mitfahren. Niemand sei verpflichtet, nach einem bestimmten Stundenplan zu fahren. Jeder könne sich in einen leeren Monatsplan für eine oder mehrere Vormittags-

oder Nachmittagsfahrten eintragen. Der Erste holt morgens den Bus aus der Garage und der Zweite übernimmt den Bus gegen Mittag. Dieser hat eine Tour weniger, muss dafür an festgelegten Tagen tanken und dann den Bus in die Garage beim alten Bauhof, also mitten in der Stadt, abstellen. Dort kann man auch sein Auto parken, um die Heimfahrt anzutreten.

SÜDKURIER

31.12.2020